

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

10.4.1907 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. April.

№ 98.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschätzung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. März d. Js. gnädigt bewogen gefunden, dem Präsidenten der österreicherischen Gesellschaft für Münzfunde, Regierungsrat Rudolf Ritter Höfken von Hattingsheim in Wien das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. März d. Js. gnädigt bewogen gefunden, dem Handelsgärtner und ersten Vorsitzenden des Verbandes badischer Handelsgärtner, Wilhelm Prestinari in Wieblingen,

dem Gärtnerbesitzer Otto Beyrodt in Marienfelde bei Berlin und dem Fabrikanten J. G. Fahr in Gottmadingen das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. d. Mts. gnädigt geruht, den Stadtvicar Kasimir Kasper in Offenburg zum Hofdiakonikus zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. April d. Js. gnädigt geruht, den Landgerichtsrat und Privatdozenten Dr. Karl Heinsheimer in Heidelberg zum ordentlichen Professor für Zivilprozess und badisches Landesprivatrecht an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die evangelische Kirche in Hessen.

2 Darmstadt, 8. April.

Die Zentralstelle für die Landesstatistik veröffentlicht soeben die Statistik der evangelischen Kirche für das Jahr 1905. Danach betrug die Zahl der Angehörigen der evangelischen Landeskirche 797 678. Das bedeutet bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 1 210 104 Einwohnern 65,92 Prozent. Der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerungszahl ist in langsamem Rückgang begriffen, da z. B. noch 1890 der Prozentsatz der evangelischen Bevölkerung noch 67,1 Prozent betrug. Trotzdem ist die absolute Zunahme der evangelischen Bevölkerung bedeutend; sie stieg von 1890 bis 1900 von 666 118 auf 746 201, also um 80 083 Köpfe, und von 1900 bis 1905 um 51 477 Köpfe. Diese allmähliche Verminderung des evangelischen Bevölkerungsanteils ist hauptsächlich auf die Auswanderung aus Hessen sehr überwiegende Einwanderung von Industriearbeitern aus katholischen Gegenden zurückzuführen, denn die Austritte aus der evangelischen Kirche sind verschwindend gering und werden von den Uebertritten Andersgläubiger zur Landeskirche bei weitem übertroffen. Die Zahl der evangelisch Gewordenen betrug nämlich 233 (davon waren vorher 177 Katholiken, 31 andere Christen und 25 Andersgläubige), die Zahl der Ausgetretenen dagegen nur 32; 5 davon wurden katholisch und 9 traten überhaupt keiner Religionsgemeinschaft bei. Bemerkenswert ist einerseits die erhebliche Zunahme der Zutritte gegen das Vorjahr (233 gegen 185), und andererseits die außerordentliche Abnahme der Austritte (nur 32 gegen 150). Die Zahl der Kommunikanten betrug 400 770 = 50,2 Prozent. Die Kommunikanten haben gegen das Vorjahr zwar absolut zugenommen (um rund 7600), relativ aber um 2,9 Prozent abgenommen. Am höchsten war die Zahl der zum Abendmahl gehenden Leute in der vorwiegend Landwirtschaft treibenden, der großen Städte entbehrenden Provinz Oberhessen mit 79 Proz., während in der stark industriellen Provinz Starkenburg, die selbst größere Städte und Gemeinden hat und von der Großstadt Frankfurt ungünstig beeinflusst wird, der Prozentsatz nur 33,2 betrug, und in Rheinhessen, das hinsichtlich der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung gemischte Verhältnisse aufzuweisen hat, das Verhältnis wieder etwas besser ist (41,8 Prozent). Dieselbe ungünstige Beeinflussung des kirchlichen Lebens durch die Art der Erwerbstätigkeit und die Zusammensetzung der Bevölkerung trifft man auch auf anderen Gebieten an und nur in viel geringerem Grad trägt der Umstand, daß der betreffende Bevölkerungsteil in der Diaspora lebt,

zu einer Erhöhung des kirchlichen Lebens bei, z. B. in Mainz, das in dieser Hinsicht die übrigen größeren Städte erheblich übertrifft. Die Zahl der durch evangelische Geistliche vorgenommenen Trauungen ist gegen das Vorjahr im Verhältnis zur Zahl der standesamtlichen Eheschließungen etwas gestiegen. Von 100 bürgerlichen Eheschließungen wurden 86,8 (im Vorjahr 86,2) auch kirchlich vollzogen, und zwar in Starkenburg 87,3, in Oberhessen 97 und in Rheinhessen 73,2. Von den 6529 überhaupt vollzogenen evangelisch-kirchlichen Trauungen entfielen 5841 auf rein evangelische Ehen, 662 auf Mischehen mit Katholiken und 26 auf Mischehen mit anderen. Von den aus rein evangelischen Ehen stammenden 19 648 Kindern wurden nur 227 nicht getauft, während bei den aus Mischehen stammenden Kindern 49 Prozent und von den von evangelischen Müttern geborenen Kindern 81 Prozent evangelisch getauft wurden. Im ganzen wurden von 100 Kindern aus evangelischen Ehen, Mischehen und unehelichen Kindern evangelischer Mütter 88,3 evangelisch getauft, während die Zahl der Taufverweigerungen 6 betrug. Konfirmiert wurden im ganzen 14 954 evangelische Kinder, von denen 13 450 aus rein evangelischen Ehen und 1116 aus Mischehen stammten, und 388 unehelich geboren waren; Konfirmationsentziehungen kamen 7 vor. Von den 13 374 gestorbenen Evangelischen wurden 11 570 unter Beteiligung eines evangelischen Geistlichen beerdigt, während 1676 gestorbene Kinder nach der herkömmlichen Weise still beerdigt wurden. Läßt man diese außer Betracht, so betrug der Prozentsatz der unter Mitwirkung der Kirche beerdigten Evangelischen 98,9 der überhaupt gestorbenen. Ehescheidungen, bei denen Evangelische beteiligt waren, kamen 123 vor. Außerordentlich groß war die Zahl der Ehescheidungen bei den Mischehen; während sie bei den rein evangelischen Ehen 71 betrug, war sie hier 52.

Im allgemeinen wurde das kirchliche Leben des Landes erheblich von den großen Städten beeinflusst, und zwar durchweg (abgesehen von den Uebertritten) im ungünstigen Sinn. Während der Anteil der fünf Städte des Landes mit über 20 000 Einwohnern (Mainz, Darmstadt, Offenbach, Worms und Gießen) an der evangelischen Bevölkerung des Landes 22,6 Prozent betrug, betrug ihr Anteil bei den Uebertritten zur evangelischen Kirche 46,8 Prozent; bei den Austritten 53 Prozent, bei den Kommunikanten 8,9 Prozent, bei den bürgerlichen Eheschließungen 27,2 Prozent, bei den kirchlichen Trauungen 23,1 Prozent, bei den Geburten 24,2 Prozent, bei den Täufern 21,1 Prozent, bei den Konfirmierten 18 Prozent, bei den kirchlichen Beerdigungen 18,3 Prozent und bei den Ehescheidungen 52,3 Prozent. Gegen das Vorjahr hat sich das Verhältnis für die evangelische Kirche Hessens gebessert bei den Uebertritten, Trauungen, Geburten und Beerdigungen; verschlechtert hat es sich bei den Kommunikanten und der Zahl der Ehescheidungen und ungefähr gleich geblieben ist es bei der Konfirmationszahl.

Graf Posadowski über die wirtschaftliche Lage.

(Telegramm.)

Berlin, 9. April. Die Vollversammlung des Deutschen Handelstages ist heute eröffnet worden. Staatssekretär Graf Posadowski sagte in seiner Begrüßungsansprache, unsere Industrie und unser Handel befänden sich in durchaus befriedigender Lage. Zahlreiche Arbeiter müßten vom Auslande herangezogen werden. Andererseits seien gesteigerte Forderungen von Seiten der Arbeiter hervorgetreten. Die Wissenschaft und die Praxis bemüht sich, die widerstreitenden Interessen beider Parteien auszugleichen. Bezüglich der baren Umlaufmittel sei es unzutreffend, für den gegenwärtigen hohen Diskont unsere Reichsbank verantwortlich zu machen. Zur Sachklärung sei es nützlich, vor einer erneuten Verlängerung des Bankprovisoriums Vorschläge zu beraten, durch die die Begleiterseinerungen reger wirtschaftlicher Unternehmungslust gemildert oder beseitigt werden. Die Lebenshaltung der Industriearbeiter habe sich verbessert, aber die Kurve der Betriebsunfälle sei leider in aufwärtssteigender Linie begriffen. Ein wirksames Eintreten der Regierung für Leben und Gesundheit der Arbeiter sei nicht der Ausfluß sentimentaler Theorien, sondern die Erfüllung einer staatlichen Pflicht zur Erhaltung der Volkskraft. Aus der Gestaltung der Handelsverträge habe man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet und von Aenderungen der Industriezweige gesprochen. Die bisherige amt-

liche Feststellung habe hierzu keine sachliche Begründung. Der Staatssekretär legte sodann dar, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel sich zur gegenseitigen vorurteilslosen Anerkennung ihrer besonderen Lebensbedingungen in Gesetzgebung und Verwaltung einigen mögen. Die gegenwärtige Tagung möge dazu beitragen, das Verständnis für die großen Fragen des Wirtschaftslebens zu bilden und die wirtschaftliche Kraft im Wettkampfe der Völker zu stärken.

Das Programm des Nationalvereins.

Der vor einigen Wochen in München gegründete „Nationalverein“ war bisher die Antwort darauf schuldig geblieben, wie er sich zu den politischen Parteien zu stellen gedenke. In einer programmatischen Skizze stellt er jetzt fest, daß das nationale Element, das er zur lebendigen Wirksamkeit bringen will, der Kitt werden soll für eine innigere Verbindung der verschiedenen liberalen Parteigruppierungen und beantwortet dann die Fragen:

Was ist der Nationalverein? 1. Der Nationalverein ist ein Organ für liberale Gesinnungspflege. Er ist Erneuerer und Erzieher. Er sammelt alle Liberalen und macht sie zur Einheit. 2. Der Nationalverein will politische Kultur pflegen, sein Betätigungsfeld liegt auf dem Gebiet der Propaganda. 3. Der Nationalverein will alle diejenigen dem politischen Leben zuführen, die durch den Zwang der Fraktionen und die Verfassung des parlamentarischen Lebens ihren öffentlichen Pflichten entfremdet worden sind. 4. Der Liberalismus braucht ein Organ, das etwa die Dienste tut, wie sie der katholische Volksverein dem Ultramontanismus erweist. Der Liberalismus bleibt machtlos, so lange er in der Parteierkämpfung stecken bleibt. Die Fraktionen von Fall zu Fall und nach und nach zusammen zu bringen, ist ein verdienstvolles Werk, kann aber unmöglich zur vollen Einigung führen. Eine Volksbewegung muß her. Die soll der Nationalverein organisieren.

Was ist der Nationalverein nicht? 1. Der Nationalverein ist keine Partei, noch eine Konkurrenz für die Parteivereine. Er treibt keine Politik der Einzelfragen, sondern Weltanschauungspolitik. Er kann sich nun und nimmer irgend einer liberalen Parteirichtung zu eigen geben, kann aber andererseits auch keiner wahrhaft liberalen Fraktion schädlich werden. Eigenen Mandatshunger wird der Nationalverein nicht beweisen. 2. Der Nationalverein ist nicht eine Vereinigung aller, die sich national nennen. Nur um den Liberalismus handelt es sich. Im gegenwärtigen Augenblick hängt Deutschlands Zukunft von der Erstarkung und dem Siege des Liberalismus ab. Darum dürfen wir das Organ, das diesen Sieg vorbereiten soll, ohne Scheu „Nationalverein“ nennen. — 3. Der Nationalverein will auch keine das Parteileben schädigende Organisationsstätigkeit entwickeln. Nur wo lokale Verhältnisse dazu drängen, sollen Ortsvereine entstehen.

König Eduard in Spanien.

(Telegramme.)

Cartagena, 8. April. S. Maj. König Eduard ist heute nachmittag 1¼ Uhr hier eingetroffen. S. Maj. König Alfons war ihm auf der Nacht Giralda entgegen gefahren.

Cartagena, 9. April. Bei dem gestern abend zu Ehren des englischen Königspaares an Bord der „Numancia“ stattgehabten Bankett dankte König Alfons in seinem Trinkspruch den englischen Majestäten für ihr Erscheinen und sprach die Hoffnung aus, daß die verwandtschaftlichen Beziehungen zur Festigung des Bundes zwischen beiden Völkern beitragen mögen. König Eduard dankte und bedauerte die Abwesenheit der Königin, wobei er des bevorstehenden freudigen Ereignisses gedachte. Auch er hege den lebhaften Wunsch, daß das zwischen den beiden Ländern bestehende Band sich immer mehr festigen möge.

Nach dem Bankett zogen sich beide Monarchen zu einer Unterredung zurück.

Der König von Italien in Athen.

(Telegramme.)

Athen, 9. April. S. Maj. der König von Italien ist gestern hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Begrüßung mit S. Maj. dem König Georg war sehr herzlich.

Athen, 8. April. Bei der Ankunft S. Maj. des Königs von Italien im Piräus richtete der Bürgermeister der Stadt eine Begrüßungsansprache an den König, welcher dankte. Nachdem die Majestäten sodann die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatten, begaben sie sich, von der Menge überall stürmisch begrüßt, nach dem königlichen Palais, wo sie von der Königin und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen wurden. Später ließ der König von Italien bei dem Ministerpräsidenten, dem Kammerpräsidenten und dem Minister des Äußern seine Karte abgeben. Die italie-

nischen Minister Tittoni und Mirabello statteten dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

Zu Ehren des Königs Viktor Emanuel fand im Schloße ein Galadiner statt, an welchem die Minister, das diplomatische Korps, sowie die Spitzen der Behörden teilnahmen.

König Georg brachte in französischer Sprache einen Toast aus, in welchem er König Viktor Emanuel auf dem klassischen Boden Griechenlands willkommen hieß und für dem ihm in Italien bereitetem, ihm ewig unvergeßlichen Empfang, der in den Herzen der Sellenen Echo gefunden habe, noch einmal seinen tiefen Dank aussprach. Er freute sich über die Gelegenheit, die Gefühle brüderlicher Sympathie für das edle Volk Italiens zu bekräftigen und wünschte, daß diese Bande weiter dauern mögen und trinke auf die Gesundheit und auf ein beständiges Glück des Königs und der Königin, sowie auf die Größe und das Gedeihen Italiens.

König Viktor Emanuel erwiderte in französischer Sprache, er werde eine unauslöschliche Erinnerung an dem ihm zu Teil gewordenen sympathischen Empfang bewahren. Die Worte des Königs von Griechenland würden in Italien den Widerhall tiefer Sympathie finden. Er empfinde das Bedürfnis, nachdrücklich zu betonen, daß das Gefühl aufrichtiger Freundschaft die beiden Völker verbinde. Auf diesem geheiligten Boden Griechenlands, wo sich niemand als Fremder fühlen könne, wo sich das Bild der großartigen Zivilisation, die keine Grenzen kannte, in Bauwerken erhebt, welche den Wandel der Geschichte überdauern. Der König trank auf das Wohl des Königs und der Königin von Griechenland und deren Wohlergehen und auf das Wohlergehen Griechenlands.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 9. April.** Die Lage im Hafen war gestern ziemlich unverändert. Die Zahl der im Hafen liegenden Schiffe beträgt heute 289 Dampfer und 52 Siegelsschiffe. Aus England waren gestern 430, aus dem Ruhrgebiet 250 Arbeitsschiffe eingetroffen. In Bord der Kasernen schiffe befanden sich gestern früh 4376 Mann, von denen 3826 zur Arbeit gingen. Ungefähr 400 verteilten die Arbeit, die übrigen sind krank. Die Arbeiter, welche die Arbeit verweigern, werden sobald als möglich nach England zurückbefördert. Schon am Samstag sind auf mehreren Dampfern 303 Engländer abgegangen. Am Sonntag kam es wieder zu einigen Ausschreitungen gegen Arbeitsschiffe.

* **Hamburg, 9. April.** Von zuverlässiger Seite erfährt das „Verl. Tagbl.“, daß man an maßgebender Stelle im Arbeiterverein erklärte, die Arbeiter würden in den Differenzpunkten entgegenkommen zeigen, wenn jetzt die Schauerleute die Arbeit wieder aufnehmen würden.

* **Hamburg, 9. April.** Nachdem sich die Organisation der Hafenarbeiter an den Arbeitgeberverband gewandt und auf dessen Verlangen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, daß der Beschluß der Verweigerung der Nacharbeit bedingungslos aufgehoben worden sei, wird über die vom Hafenbetriebsverein angestrebte vollständige Neuordnung der Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen heute eine Besprechung mit dem Vorsteher des Hafenarbeiterverbandes stattfinden.

* **Dresden, 9. April.** Sämtliche Textilarbeiter in Werda beschloßen, von den Fabrikanten eine 20prozentige Lohnerhöhung zu verlangen.

* **Weidenberg (Böhmen), 8. April.** Die Tuchindustrie des Weidenbergs und Umgebung, die kürzlich die Weber ansperren, haben heute auch die Aussperrung aller übrigen Arbeiterkategorien durchgeführt. Dadurch hat sich die Zahl der Aussperrten um 5000 Personen erhöht. Die Ruhe ist nicht gestört.

* **Paris, 9. April.** Ministerpräsident Clemenceau, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, und Unterstaatssekretär Simyan hatten gestern eine Besprechung über die Haltung, welche den Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung gegenüber in der Frage des Anschlusses derselben an den allgemeinen Arbeiterverband beobachtet werden soll. Es wurde beschlossen, unverzüglich disziplinarische Maßnahmen zu ergreifen. — Die Nachvereinigung der Mechaniker der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung hat an den Unterstaatssekretär Simyan ein Schreiben gerichtet, in welchem sie diesen ihrer vollen Ergebenheit gegenüber der Verwaltung wie der Regierung versichern.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* **St. Petersburg, 8. April.** Das Haus beschäftigte sich mit der Agrarfrage. Mehrere Redner erörterten dieselbe in längeren Reden vor halbleeren Bänken. Gegen 4 Uhr nachmittags erschienen Ministerpräsident Stolypin und andere Minister. Der Monarchist Schulgin wandte sich gegen die sozialistischen Lehren über die Abschaffung des Grundeigentums und kündigte in ironischer Weise einen Antrag an, an dem Abschaffung aller Rechte an materiellem und geistigem Eigentum verlangt wird. Die Rede wird von der Rechten mit Beifall, von der Linken aber mit Zeichen des größten Unwillens aufgenommen. Nach Schulgin sprach ein bäuerlicher Abgeordneter, der sich darüber lustig machte, daß das Grundeigentum als unverleßlich geheiligt sein solle, und der mit der Drohung schloß, daß das gereizte Volk, wenn es seine Feinde angreifen würde, nichts übrig lassen und schließlich sein eigener Herr sein werde. Konstantinow, von der Partei der friedlichen Erneuerung, beantragte, den Deputierten, der es gewagt habe, vor dem hohen Hause Scherze zu machen, das Mißfallen der Duma auszusprechen. (Bewegung rechts und Beifall links.) Hierauf wird die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

* **St. Petersburg, 9. April.** Der Ministerrat der Regierung mit der Reichsduma wegen der Kompetenzübersichtungen seitens der letzteren dauert fort. Ministerpräsident Stolypin richtete zwei Schreiben an den Dumapräsidenten, in denen er darauf hinwies, der Regierung sei bekannt, daß

die Dumakommission für das Verpflegungswesen und zur Durchführung des Budgetentwurfes Privatpersonen als Sachverständige heranzuziehen beabsichtigt. Ein solches Verfahren bedeute eine wesentliche Kompetenzüberschreitung seitens der Duma, und er, Stolypin, ersuche den Dumapräsidenten um eine Benachrichtigung darüber, welche Maßnahmen das Duma-Präsidium ergreifen habe oder zu ergreifen gedenke, um die gesetzliche Ordnung der Dinge zu wahren.

* **St. Petersburg, 8. April.** Der frühere Professor an der Universität Kiew und jetziger Redakteur des in Kiew erscheinenden konservativen Blattes „Kiewskanin“, Pichno, ist zum Mitgliede des Staatsrates ernannt worden.

* **Odessa, 8. April.** In der Mikewitschstraße kam es am Nachmittag wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Angehörigen der extremen Parteien. Eine Person wurde getötet und zwei verwundet.

* **Charbin, 8. April.** Während eines heftigen Unwetters, das in der vergangenen Nacht herrschte, brach zum dritten Male in dieser Woche in der chinesischen Vorstadt Judiatam Feuer aus, das den gesamten Geschäftsteil in einer Ausdehnung von 2 Quadratkilometern zerstörte. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

Das Ende der rumänischen Ururen.

* Nach amtlichen Feststellungen sind die durch die Bauernbewegung verursachten Schäden nicht so bedeutend, wie manchen ausländischen Blättern berichtet wird. Nichts berechtigt zu der Voraussetzung, daß die Gutsbesitzer und Pächter überhaupt nicht imstande sein werden, ihre Verpflichtungen einzuhalten. Zweifellos wird es nur eine schwache Minderheit sein, bei denen diese Lage eintreten wird. Die nächste Ackerbaukampagne erscheint in keiner Weise gefährdet. Die Bauernbewegung hat bisher keine Verzögerung der Feldarbeiten verursacht, welche man infolge der längeren Dauer des Winters nicht vor dieser Woche hätte aufnehmen können. Die Verständigung zwischen Gutsbesitzern, bzw. Pächtern und Bauern schreitet immer fort und die Feldarbeiten haben begonnen. Die landwirtschaftliche Kampagne des Frühjahres erscheint somit trotz der ersten Ereignisse, die sich soeben abgespielt haben, unter günstigen Auspizien.

Es ist durchaus nicht erwiesen, daß in Zukunft eine permanente Abnahme des Einkommens der Gutsbesitzer und der Pächter unvermeidlich sei. Die Gutsbesitzer zählen insbesondere auf die Vervollkommnungen, die sie in der Art der Bearbeitung des Bodens einführen, sowie auf das neue Verfahren, welches sie zur Erhöhung des Wertes ihrer Besitzungen anwenden. Die meisten Gutsbesitzer werden unter den von der liberalen Regierung geplanten Reformen nicht zu leiden haben und das gleiche gilt von einer Anzahl von Pächtern. Wohl diejenigen Gutsbesitzer und Pächter, welche sich darauf beschränken, auf die Arbeit der Bauern zu spekulieren, und kein Bedenken tragen, dieselben nach Belieben auszubeuten, werden sich über diese Reformen zu beklagen haben. Die neuen Gesetze werden eine soziale Organisation schaffen, die der heute bestehenden sehr überlegen sein wird. Es wird sich daraus sicherlich eine Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes ergeben, die nur zum Vorteil der sozialen, moralischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen wird. — Die in allen Teilen des Landes, die von der Bauernbewegung heimgesucht waren, wieder hergestellte Ruhe erweist sich als anhaltend. Die Wiederaufnahme der Feldarbeiten ist nahezu überall erfolgt. Die Gemeindegemeinden von Wasca haben ein Inventar der durch die Revolte der Dorfbesitzer verursachten Schäden aufgenommen und der Pächter übermitteln, und in gleicher Weise wird in den anderen Bezirken vorgegangen. Die behördlichen Untersuchungen bezüglich der Bewegung werden fortgesetzt und es werden in den betreffenden Bezirken der Moldau und der Walachai noch immer neue Verhandlungen vorgenommen.

(Telegramm.)

* **Czernowitz, 9. April.** Die verhafteten Matrosen des „Potentia“ wurden als unschuldig entlassen, dürfen sich aber nicht mehr in den Dörfern aufhalten.

Marokko.

Bagdad gegen Algeras.

Der „Temps“ macht den freundlichen Vorschlag, Deutschland möge sich in der marokkanischen Frage auf den Standpunkt des französisch-englischen Abkommens vom 8. April 1904 stellen — mit anderen Worten also Frankreich in Marokko nach Belieben schalten lassen und die ganze Algerasfrage für überflüssig erklären —, Frankreich würde dafür in der Bagdad-Bahn-Angelegenheit entgegenkommen. Die Bagdad-Bahn-Angelegenheit und die marokkanische Frage lassen einen sachlichen Vergleich gar nicht zu. Der ungeheure Unterschied ist doch der, daß in dem einen Falle zwei Mächte ein Abkommen über ein Land trafen, ohne sich mit der Regierung dieses Landes irgendwie zu verständigen, während in dem anderen Falle die deutschen Unternehmer mit der türkischen Regierung eine Vereinbarung trafen. Deshalb konnte wohl Deutschland gegen das illegale über den Kopf der marokkanischen Regierung getroffene Abkommen protestieren, es braucht aber das Wohlwollen Frankreichs nicht für ein mit der Türkei ordnungsmäßig abgeschlossenes Geschäft zu erkaufen. Wir würden ja ganz in den von Frankreich begangenen Fehler verfallen, wenn wir uns von ihnen Konzessionen, die sich auf ein Frankreich nicht gehörendes Gebiet bezögen, machen ließen. Der Sultan würde durch ein solches Vorgehen in seinem berechtigten Selbstgefühl auf das Empfindlichste verletzt werden und wir hätten dann einen für uns ganz wertvollen Freund weniger. Ferner besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen der Marokkofrage und der Bagdad-Bahn-Angelegenheit darin, daß Frankreich nach dem offenen Eingeständnisse französischer Politiker Marokko „tunieren“ wollte — und „tunieren“ hätte, wenn die Konferenz von Algeras eben nicht dazwischen gekommen wäre —, während Deutschland mit der Bagdad-Bahn, die beläufig auch gar kein Unternehmen der deutschen Regierung, sondern privater deutscher Unternehmer ist, nur wirtschaftliche Zwecke verfolgt.

(Telegramme.)

* **Tanger, 8. April.** In einem Briefe erklärt der marokkanische Minister des Auswärtigen, er verstehe nicht, wie die Ermordung Mauchamps einen Grund zur Okkupation von Uddja habe bieten können. In Anbetracht der geleisteten Dienste und seines hohen Alters gehe es nicht an, den Gouverneur von Marrakesch zur Rechenschaft zu ziehen. Er würde indessen seiner Stellung enthoben werden und vielleicht werde sein Sohn nach Tanger kommen, um in seinem Namen Entschuldigungen auszusprechen.

* **Tanger, 9. April.** Die Einigung über die Errichtung der drahtlosen Telegraphie ist lt. „Köln. Ztg.“ im Grundsatz gefestigt. Es ist beabsichtigt, in Marokko eine internationale Gesellschaft zu gründen, an der deutsches, französisches, englisches und spanisches Kapital beteiligt sein soll. Die Leitung bleibt dem Gründer Henri Popp vorbehalten. Deutscherseits wurde auf drei Punkte Wert gelegt: Einverständnis des Maghzen, Unterwerfung unter die Vergabebestimmungen der Algerasakte und Gleichstellung der deutschen Interessen mit den übrigen Nationen. Es sei zu hoffen, daß dieser ersten Verständigung noch weitere folgen werden.

Heer und Marine.

* Der Generalfeldmarschall und Generaladjutant des Kaisers, Walter Frhr. v. Loë, feierte am Sonntag sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der Marschall, der zurzeit 78 Jahre alt ist, ist zwar schon am 7. Oktober 1845 als Einjährig-Freiwilliger in den Heeresdienst eingetreten, hat aber dann der Reserve anderthalb Jahre angehört, die ihm von der aktiven Dienstzeit abgerechnet werden. Frhr. v. Loë hat 1848 als Leutnant des 2. Dragonerregiments der Schleswig-holsteinischen Armee den Feldzug in Schleswig mitgemacht; als preussischer Militärbevollmächtigter in Paris, nahm er 1864 teil an dem Feldzuge der französischen Truppen unter General Roste in Algier und an Kriegen von 1870/71 stand er als Oberst an der Spitze der Königsjäger und erwarb das Eisene Kreuz I. Klasse. Schon 1857 Adjutant des damaligen Prinzen von Preußen, wurde er 1858 persönlicher Adjutant des Prinzregenten und bei dessen Kronbesteigung 1861 königlicher Flügeladjutant. Nach dem Kriege gegen Frankreich hat Frhr. v. Loë die 21. Kavalleriebrigade, dann die 5. Division in Frankfurt a. O. und von Januar 1884 ab das 13. Armeekorps befehligt. Zugleich gehörte er ununterbrochen dem militärischen Gefolge Kaiser Wilhelms I. an, seit 1880 als Generaladjutant, und wurde mehrfach zu diplomatischen Sendungen verwendet. Den damaligen Kronprinzen begleitete er 1888 bei seinen Besuchen in Madrid und Rom, sowie 1887 bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England. Nach dem Tode des alten Kaisers blieb Frhr. v. Loë noch bis Januar 1895 an der Spitze des 8. Korps, seit September 1893 als Generaloberst, dann wurde er zum Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin ernannt und trat nach seinem 50-jährigen Dienstjubiläum im April 1897 in den Ruhestand, doch wurde er auf Befehl des Kaisers als Generaladjutant und à la suite des 7. Infanterieregiments in der Liste der Armee fortgeführt. Am Neujahrstage 1905 erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 9. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 1/11 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und darnach den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrat Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung.

Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Flügeladjutanten Generalmajors Dürr.

** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgeschlossenen ersten juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Praktikanten ernannt worden:

Jakob Väder aus Laub, Friedrich Wajfermann aus Mannheim, Otto Wendler aus Offenburg, Franz Behrle aus Konstanz, Fritz Heribert v. Boehmann aus Karlsruhe, Karl Ciermann aus Tauberbischofsheim, Rudolf Eisenkoltz aus Weisbach, Friedrich Ellsäfer aus Neudorf, Michael Hanauer aus Malsbach, Theodor Herkert aus Baden, Heinrich Gimtiedt aus Freiburg i. Br., Rudolf Hüpp aus Milschweiler, August Guth aus Neufreienstein, Walter Jellinek aus Sitteldorf, Richard Fuß aus Freiburg i. Br., Alfred Wahn aus Karlsruhe, Wolfram Kimming aus Freiburg i. Br., Fritz Klein aus Mannheim, Rudolf Kramer aus Philippsburg, Alfred Lederle aus Freiburg i. Br., Julius Lehlbach aus Mannheim, Dagobert Moericke aus Heilbronn, Werner Müller aus Freiburg i. Br., Adolf Nebel aus Mannheim, Hans Neumann aus Heidelberg, Stefan Ruser aus Ettenheim, Max Renz aus Freiburg i. Br., Kurt Rehrich aus Mannheim, Simon Rothchild aus Oberstadt, Franz Schuler aus Forstheim, Karl Seelig aus Mannheim, Emil Tritschler aus Lörrach.

* **Erweiterung des Sprechbereichs.** Für die Folge ist Karlsruhe unbeschränkt zugelassen zum Sprechverkehr mit Albrun, Videnjohel, Heiterstein und Oberrotweil (Gebühr 1 M.).

* **Technische Hochschule.** Dem Assistenten am elektrotechnischen Institut, Dr. phil. Herbert Gausarth, ist mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts die venia legendi für das Fach der angewandten Physik an der Technischen Hochschule hier erteilt worden.

Z.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche hat der Schnee auf den Bergen erheblich abgenommen. Am Morgen des 6. April (Samstag) sind gelegen in Furtmangen 8, beim Feldberger-Hof 160, in Titisee 12, in Schönbühl 30, in Bernau 25, in Gersbach 20, in Todtnauberg 45, in St. Märgen 65, in Kniebis 25, in Herrenwies 16 und in Kastenbrunn 30 Zentimeter.

(Städtische Voranschläge für 1907.) Dem soeben erschienenen Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1907 entnehmen wir folgende Darstellung der dem Umlageantrag zugrunde liegenden Steuerkapitalien und Steuerananschläge für 1907, gefertigt nach dem Staatsteuerkataster für 1907 und dem Kapitalrentensteuer-Einzugsregister für 1906. Danach beträgt das gesamte Grund-, Häuser- und Geschäftkapital 144 597 170 M. Hiervon sind befreit nach § 81 der Städteordnung 4 844 470 M., bleibt umlagepflichtiges Rest 139 752 700 M. Das umlagepflichtige Gewerbesteuerkapital beträgt 100 320 600 M. Die umlagepflichtigen Einkommensteuerananschläge betragen 51 770 575 M., im dreifachen Betrag 155 311 725 M. Das umlagepflichtige Kapitalrentensteuerkapital beträgt 337 900 810 M. Hiervon drei Zehntel 101 370 243 M. Gesamtes umlagepflichtiges Steuerkapital 496 755 268 M. — Nach dem Voranschlag der Stadtkasse betragen die Wirtschaftsausgaben 7 246 546 M., der ungedeckte Aufwand somit 2 274 278 M. Dieser Betrag ist auf die umlagepflichtigen Steuerkapitalien in folgender Weise umzulagen: Auf Grund-, Häuser- und Geschäftskapitalien (139 752 700 M.) mit 50 Pf. von 100 M. = 698 763 M., auf Gewerbesteuerkapitalien (100 320 600 M.) mit 50 Pf. von 100 M. = 501 603 M., auf Einkommensteuerananschläge (51 770 575 M.) mit 150 Pf. von 100 M. = 776 559 M. (Nach dem Gesetz vom 1. Mai 1886, die Abänderung der Städteordnung bezüglich der Aufbringung des Gemeindeaufwandes betreffend, kommen die Einkommensteuerananschläge mit dem Dreifachen ihres Betrages in Berechnung.) Auf Kapitalrentensteuerkapitalien (337 900 810 M.) mit 88 Pf. von 100 M. = 297 353 M. Zusammen: 2 274 278 M.

(Statistisches.) Die Einwohnerzahl Karlsruhes betrug nach den statistischen Monatsberichten Ende Dezember 1906 114 579. — Die Zahl der Eheschließungen betrug 1906: 947 gegen 967 im Jahre 1905, die der Geburten 1906: 3132 (1905: 3047) Kinder, darunter 1606 (1536) männliche und 1526 (1511) weiblichen Geschlechts. 2747 (2675) waren ehelich, 385 (372) unehelich geboren. Gestorben sind 1906: 1825 (1905: 1904) Personen, und zwar 941 (974) männliche und 884 (930) weibliche. — Die Einnahmen der städtischen Straßenbahn betragen im Jahre 1906: 1 070 795 M. (1905: 937 476 M.). Die stärksten Einnahmen wurden erzielt im Monat September (Jubiläumsspektakel) mit 107 578 M. und im Monat Dezember mit 104 603 M.; der Monat Februar brachte die geringste Einnahme mit 74 285 M. Befördert wurden insgesamt 12 998 896 Personen (i. J. 1905: 11 004 570). Unter den Einzelreisen hat die Linie Durlach-Rheinhafen mit 4 139 069 Personen die höchste Frequenz aufzuweisen. Es folgen die Strecken Durlach-Hardtstraße mit 2 695 567 Personen, Grenaderstraße-Hauptbahnhof mit 2 674 136 Personen und Schlachthof-Friedhof-Hauptbahnhof mit 1 844 721 Personen. Die geringste Frequenz wiesen auf die Linien Kaiserstraße-Weiertheim mit 972 633 und Mühlburgerthor-Krüger Kraut mit 772 771 Personen.

Das Fußballwettkampfspiel zwischen dem Karlsruher Fußballverein und der ersten Mannschaft der Universität Oxford, das gestern nachmittag auf dem Sportplatz an der verlängerten Kolonnenstraße stattfand, endete, wie auch erwartet wurde, mit einer ehrenvollen Niederlage der Karlsruher Mannschaft (1:3). Eine überaus zahlreich besuchte Zuschauermenge — es mögen gegen 3000 Menschen gewesen sein — hatte sich eingefunden. Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max wohnte dem Wettkampf bei und ließ sich die englischen Gäste vorstellen. Ferner befanden sich unter den Ehrengästen auf der Tribüne der Staatsminister Hr. v. Busch, der Präsident des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Marshall, der preussische Botschafter v. Eisele, Oberbürgermeister Hans Thoma, sowie zahlreiche hohe Offiziere. Die Oxford'er haben auf ihrer Kontinentalreise in den letzten Tagen schon viel geleistet. Am Karfreitag spielten sie im Haag gegen eine repräsentative Mannschaft, bestehend aus den besten Spielern Hollands, und siegen nach wunderbarem Kampfe vor über 8000 Zuschauern. Sonntag und Montag trat die Oxford'er Mannschaft gegen die besten Subalpinen Mannschaften zum Wettkampf an, aus dem sie ebenfalls als Sieger hervorging. Dann folgte ein Wettkampf gegen die berühmte „Slavia“ in Prag, das unentschieden blieb. — Hier fanden zu Ehren der Gäste gestern Abend mehrere feierliche Veranstaltungen statt.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 7. d. M. sah heute in der Rheinstraße einen Landwirt aus Reuborn sein junges Pferd, das an einem Wagen, der mit 5 Personen besetzt, gespannt war, vor einem Straßenbahnwagen. Das Pferd sprang von der Seite her direkt auf den Straßenbahnwagen zu, wobei die Deichsel abbrach, eine Scheibe in Stücke ging und das Pferd zurückgeworfen wurde. Durch die Glassplitter erlitt ein Fahrgast des elektrischen Wagens, ein Herr aus Tübingen, leichte Verletzungen. Das Pferd, dem Glassplitter in den Kopf gingen, erlitt schwere Wunden. Die Splitter des Landauerwagens kamen mit dem Schwere davon. — Am 4. d. M. sah ein 18 Jahre alter Wäderehrlinge aus Altbengstett einem Nebendarbeiter, der ihn grundlos mißhandelte, das Messer in die Brust, ohne ihn erheblich zu verletzen. — Ein Tagelöhner aus Königshim, der beim Ausbilden der Eintrittskarten zu der Jubiläumsausstellung des Galvanisiergewerbes beauftragt war, sah bei Nacht im Werte von 55 M. und suchte sie zu veräußern, wodurch er entdeckt wurde. — Heute früh 4 Uhr ging die Frau eines Buchbinders in der Humboldtstraße, in einem Anfall von Geistesstörung, in den Keller, begoß sich mit Petroleum und zündete sich an, wodurch sie so schwere Brandwunden davon trug, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte, wobei sie nach zwei Stunden ihren Verletzungen erlag.

Mannheim, 8. April. Der Stadtrat beschloß, mit den übrigen Städteordnungsstädten bei der Großh. Regierung die Einbringung eines Gesetzesentwurfs über die Einführung einer Verzichtswachschauer auf unbebauten Gelände zu beantragen. — Der 34 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Tagelöhner Johann Hartmann von Hofenberg, welcher wegen eines Einbruchsdiebstahlsverfuches festgenommen war, hat sich in der Arrestzelle erhängt. — Die Bauanschläge — etwa 65 an der Zahl — sind in den Ausstand getreten.

Heidelberg, 9. April. (Telegr.) Der unlängst verstorbenen Professor, Geheim Hofrat Dr. Ruhl hat in seinem letztem eröffnetem Testament sein hiesiges Vermögen im Werte von annähernd 300 000 M. der Universität Heidelberg mit der Bestimmung vermacht, daß nach dem Tode seiner Frau das Vermögen zu einem Geseßungsheim umgewandelt werden solle. Zur Instandhaltung und Ausführung wurden der Universität 200 000 M. überwiesen. Von den zahlreichen weiteren Legaten heben wir hervor: je 20 000 M. für die Stadt Heidelberg und die Geburtsstadt des Verstorbenen, Weidensheim, 5000 M. für die altkatholische Gemeinde in Heidelberg, 10 000 M. für das Germanische Museum in Nürnberg, 2000 M. für die Heidelberger Abteilung des Badischen Frauenvereins, je 1000 M. für den Heidelberger Schloß- und Kunstverein, 10 000 M. für das Luisenheim u. a. m.

Konstanz, 9. April. (Telegr.) Die hiesigen Schutzeinheiten sind in den Ausstand getreten.

Vom Bodensee, 9. April. Der Bürgerausschuß in Konstanz hat den Voranschlag pro 1907 einstimmig genehmigt und die Umlage auf 70 Pf. festgesetzt. Der städtischen Wirtschaffelle wurden zur Einstellung von 5 weiteren Berufsmußern 7000 M. bewilligt. — In Weuron ist dieser Tage das Hotel „Broghammer“ von einer Gesellschaft angekauft worden, welche beabsichtigt, eine Organistenschule für den Zweck katholischen Gottesdienstes zu gründen und zwar aus Mitteln der Diözesen Freiburg und Nottensburg. — In Lindau fand unter dem Vorsitz des Geh. Rats Lepsius (Darmstadt) die 40. Jahresversammlung des oberbayerischen geologischen Vereins statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. April. Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag die Meldung des kommandierenden Generals des 13. Armee-Korps, Generals v. Follois, entgegen.

Napallo, 9. April. Reichstangler Fürst Bülow tritt heute die Rückreise nach Berlin an.

Miel, 8. April. Der große Kreuzer „Roon“ hat heute die Fahrt nach Jamestown zur internationalen Flottenschau angetreten.

Stuttgart, 8. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Regierung hat den Ständen ein Gesetz betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer vorgelegt.

Wien, 9. April. Die Ausgleichsverhandlungen sind heute wieder aufgenommen worden.

Kopenhagen, 8. April. Nach längeren Verhandlungen in einer aus Mitgliedern des Folketings und des Landstings zusammengesetzten Kommission über den Regierungsentwurf des Gesetzes, betreffend die Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen, unter Anwendung der Proportionalwahlmethode und Gemeindevertretungen, wurde der Kommission von Vertretern der Regierungspartei und den Vorsitzern der gemäßigten Linken ein Kompromißvorschlag vorgelegt, der in einzelnen Punkten den Wünschen der Freikonfessionellen entgegenkommt. So wird als Bedingung für die Ausübung des Wahlrechts ein einjähriger Aufenthalt in der Kommune während des dem jeweiligen Steuerjahr vorausgehenden Jahres gefordert.

Paris, 9. April. In ganz Frankreich ist gestern die Tagung der Generalräte eröffnet worden. Von einer Anzahl von Generalräten wurde beschlossen, die Regierung zu ihrer republikanischen Haltung zu beglückwünschen. Ferner wurde beschlossen, die Regierung um endgültige Durchführung der sozialen Reformen, der Einkommensteuer, Arbeiterversicherung usw. zu ersuchen.

London, 8. April. Unterhaus. Die heutige erste Sitzung nach den Osterferien war nur schwach besucht. Pyles (Lib.) fragt den Staatssekretär des Außern, Sir Edward Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf das Erkennen und die Enttäuschung gelenkt worden sei, die sich überall in Frankreich wegen des Einbruchs der Regierung gegen den Kanalkanal gezeigt habe, ob er von der französischen Regierung eine Mitteilung in diesem Sinne erhalten habe und ob er dem Hause die Versicherung geben könnte, daß die Herlichkeit der Entente nicht gelitten habe. Unterstaatssekretär Runciman erwidert, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes habe hierüber keinerlei Mitteilung erhalten; derselbe sei aber der Meinung, daß die Gründe der englischen Regierung für deren Ablehnung des Projekts seitens der französischen Regierung wohl verstanden und voll gewürdigt würden. Nachdem Runciman noch auf die Regierungserklärung vom 21. März über diesen Gegenstand hingewiesen hatte, bemerkte er, es sei außer Frage, daß eine derartige Feststellung keinerlei ungünstige Folgen nach sich ziehen könne. Darauf wird die Erörterung wieder aufgenommen.

Madrid, 9. April. Wie dem „Heraldo“ aus Barcelona gemeldet wird, explodierte gestern nachmittag unter der Tribüne, auf welcher vorgelesen die Behörden der Verurteilung der Rekruten beigezogen hatten, eine Bombe. Man glaubt, daß die Bombe vor der Verurteilung unter der Tribüne niedergelegt wurde.

Barcelona, 9. April. Durch die gestern nachmittag erfolgte Bombenexplosion sind fünf Personen schwer verletzt worden. Heute vormittag um 10 Uhr erfolgte eine neue Bombenexplosion, durch welche mehrere Personen zu Schaden gekommen sein sollen.

Lissabon, 9. April. Um gegen die zeitweilige Ausweisung mehrerer Studenten von der Universität Coimbra zu protestieren, beschlossen die Studierenden der verschiedenen Hochschulen des Landes, an einem Tage die Vorlesungen nicht zu besuchen. In der hiesigen polytechnischen Schule kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Studierenden und der Polizei, wobei mehrere Personen verundet und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Universität Coimbra ist heute wieder eröffnet worden, doch waren nur die militärischen Studierenden und einige Theologen erschienen.

Belgrad, 9. April. Die Stupichina ist gestern durch einen Erlaß des Königs bis zum 9. Juni vertagt worden, ohne daß das Budget oder das Budgetprovisorium genehmigt worden wären.

Newport, 9. April. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington, hätte der deutsche Botschafter, Hr. Spreck von Sternburg, mit dem Staatssekretär Root eine Basis für einen neuenmodus vivendi erzielt. Dieses Arrangement solle in Kraft bleiben, bis der nächste Kongress sich mit der Frage eines dauernden Handelsvertrages befaßt. (Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau: wie uns von zuständiger Seite heute gemeldet wird, ist die von der „Associated Press“ verbreitete Nachricht über den Abschluß eines Modus vivendi des deutschen Botschafters mit dem Staatssekretär Root verfrüht.)

Newport, 9. April. Auf einem Bankett der „Newporters“ Staatszeitung“ hielt der Botschafter Fowler eine Rede, in der er u. a. auf die guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hinwies und sagte, der Verkehr beider Länder sei zu keiner Zeit freundlicher gewesen als heute. Vieles, was in Deutschland als Fortschritt anzusehen sei, sei dem Kaiser zu verdanken, der selbst beabsichtige, einen einen Söhne zur Ererbung des Doktorgrades nach Cambridge zu senden. Der Redner forderte dann die Anwesenden auf, auf das Wohl des Kaisers zu trinken.

Verschiedenes.

Berlin, 8. April. Die „Post“ erzählt, daß bei dem Luftschiffbau eine besondere Versuchskompanie für Motorluftschiffahrt aufgestellt werden soll. Die

Stärke soll 3 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 75 Mann betragen. Die Mannschaften werden von der Infanterie abkommandiert.

Hamburg, 8. April. Nach dem Parlamentsberichte der „Frankfurter Zeitung“ soll der Abg. Erberger in der Reichstagsitzung vom 30. November 1906 gesagt haben, die Firma Boermann habe die Kolonialverwaltung über das Ohr gehauen. Da der amtliche Bericht von einer solchen Neuherung Erbergers nichts enthält, hat die Firma Boermann gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Ztg.“, Albert Büchling, die Beleidigungsklage angestrengt.

Osna, 9. April. Gestern sind hier zwei weitere Fälle von Genickstarre aufgetreten.

Kassel, 9. April. Aus einem beladenen Förderloß auf einer Grube der Kali-Aktiengesellschaft Neu-Weicherode stürzten Gesteinmassen 1950 Meter tief in den Schacht hinab und trafen eine Anzahl Bergleute. Ein Steinträger und vier Bergleute wurden schwer verletzt.

München, 8. April. Der unter dem Protektorat Ihrer M. und H. Hoheit der Prinzessin Gisela von Bayern stehende Gisela-Verein, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt, Zweigniederlassung München, ist (was wir zu veröffentlichen erlaubt werden) mit dem Gisela-Verein-Kinderhospital, dessen Protektorat Prinzessin Gisela niedergelegt hat, wieder identisch, noch steht er mit ihm in irgend einer Verbindung.

Landau (Pfalz), 8. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Weinhändler Kerth von Birtheimer wegen Weinfälschung zu 6 Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe, wegen Beihilfe den Kaufmann Steinhauer von Edenkoben zu 4 Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe und den Kaufmann Schwarzchild von Kaiserslautern zu 1 Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

oc. Ludwigsbafen a. Rh., 8. April. Die Fabrikarbeiterschleute Trunpfeller gerieten nachts in ihrer Wohnung in Streit. Der Ehemann verriet seiner Frau drei lebensgefährliche Stiche ins Gesicht und einen in den Hals. Der Täter suchte sich dann selbst die Kehle zu durchschneiden. Die Frau ist fürchterlich zugerichtet. Beide wurden ins hies. Krankenhaus verbracht.

Frankenthal, 8. April. Die Strafkammer verurteilte den Neustädter Weinhändler Deutsch wegen Weinfälschung zu 1 Monat Gefängnis, den Neustädter Weinommissionär Kramer wegen Beihilfe zu 15 Tagen Gefängnis. Beide erhielten ferner eine Geldstrafe von 500 M. oder weitere 15 Tage Gefängnis.

Rotterdam, 9. April. Der 88 Jahre alte Begründer der Margarinefabrik, Simon van den Berg, ist gestorben.

St. Petersburg, 9. April. Gestern Abend brach in einer hiesigen Spinnerei und Weberei Feuer aus, wodurch 24 Webstühle zerstört wurden.

Belgrad, 8. April. In Serbien sind die Flüsse Morava und Rifamo infolge von Regengüssen aus den Ufern getreten und haben an Häusern und Saatfeldern großen Schaden angerichtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 11. April. Abt. C. 52. Ab.-Vorst. „Der Wildschütz“ oder „Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 12. April. Abt. A. 53. Ab.-Vorst. „Gedda Gahler“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 13. April. Abt. B. 54. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 10. April. 24. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Gedda Gahler“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 12. April. 25. Ab.-Vorst. „Carmen“, große Oper in 4 Akten von G. Mailhac und L. Halévy, Musik von Bizet. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 9. April 1907.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem hoher Druck im Nordosten und im Südwesten Europas liegt, während ganz Nordwesteuropa ein Depressionsgebiet mit einem Minimum über Island bildet. In Deutschland ist das Wetter trüb aber unbeständig, stellenweise regnerisch und kühl. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. April, früh.

Lugano wolkenlos 3 Grad; Biarritz bedeckt 11 Grad; Nizza wolkenlos 9 Grad; Triest bedeckt 9 Grad; Florenz bedeckt 9 Grad; Rom heiter 8 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad; Brindisi bedeckt 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Windgesch. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Witterung
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.2	6.5	5.5	77	SW	heiter
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.1	3.1	5.1	90	NE	
9. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.3	12.9	5.9	93	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 8. April: 11.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge des 8. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 9. April, früh: Schusterinsel 2.41 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.87 m, gefallen 2 cm; Magan 4.44 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.16 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten **Karlsruher Zeitung.**

Danksagung.

Gerührt von den Beweisen der Wertschätzung für meinen verstorbenen Gatten

August Riempff

und der Teilnahme für mich, spreche ich allen Denen, die sie mir entgegengebracht, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 8. April 1907.

Gretha Riempff
geb. Menges.

S 463

Geld-Lotterie des **Allee-Frauen-Vereins**

für die Krankenpflege im Großherzogtum Hessen.

Ziehung am 12. April im Dienstgebäude der Königl. General-Lotteriedirektion zu Berlin. 7500 Lose. 2189 Geldgewinne

50000 Mark bar.

Hauptgewinne: **15000, 10000, 5000, 3000** etc.

Lose à 2 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) zu haben bei **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15**
E. Wegmann, Karlsruhe, Waldstrasse 30

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

S 464

Beischaffung
von

3 1/2 Millionen Mark 4%iges Anlehen
der

Stadt Heidelberg.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses und vorbehaltlich der Staatsgenehmigung haben wir beschlossen, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber ein

Anlehen zu 4% im Betrag von 3 1/2 Millionen Mark aufzunehmen, wovon 780,000 Mark zur Heimzahlung eines vorübergehend geliehenen Kapitals und der Restbetrag zur Bestreitung der Kosten verschiedener städtischer Unternehmungen dienen sollen.

Das Anlehen ist halbjährlich zu verzinsen und vom Jahr 1913 an innerhalb längstens 40 Jahren heimzuzahlen.

Die näheren Bedingungen können von unterzeichneter Stelle unentgeltlich bezogen werden.

Anerbietungen auf Beischaffung dieses Anlehens wollen bis **Donnerstag den 18. April ds. Js., vormittags 10 Uhr** schriftlich und verschlossen hier eingereicht werden.

Heidelberg, den 3. April 1907.

Der Stadtrat:
Dr. Wilckens, Beith.

S 446

Handschuhe
Krawatten
Gürtel
Schirme

anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112

S 448.6.1

von Hartung'sche
Militär-
Vorbildungs-Anstalt
Cassel

1866 staatl. Konz. für alle Schul- u. Militärexamen.
Begen 2000 Einjähr., Priman. u. Fähnriche erfolgreich vorgebildet.

Schriesheim
bei Heidelberg

Sanatorium
Stammberg
für Damen des gebildeten Mittelstandes

M. 4. - bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Schopfheim ist infolge Todesfall neu zu besetzen.

Zur Führung der Gemeindeverwaltung geeignete Bewerber wollen sich bis längstens **20. April d. J.** bei unterzeichneter Stelle melden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

S 441.2.1
Schopfheim, den 7. April 1907.
Der Gemeinderat.

Badische
Feuerversicherungs-Bank
in Karlsruhe i. B.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am **Mittwoch den 1. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr**, in dem Sitzungssaal des Bankgebäudes, Karlsruhe 84, stattfindet.

Tagesordnung.

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1906 mit dem Bericht des Vorstands und Aufsichtsrats, Genehmigung des Rechnungsab schlusses, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, sowie Beschlussfassung über die Verwendung des Gewinnes.
2. Aufsichtsratswahlen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche im Besitze einer von der Gesellschaft ausgestellten Eintritts-

karte sind. Eine solche wird nur denjenigen Aktionären zugestellt, welche im Aktienbuch eingetragen sind und welche ihre Teilnahme an der Generalversammlung unter Angabe der Nummern der Aktien der Gesellschaft schriftlich angezeigt haben. Diese Anzeige muß spätestens am **27. April 1907** im Besitze der Gesellschaft sein. (§ 29 der Statuten.)

Karlsruhe, den 6. April 1907.
Der Aufsichtsrat:
G. von Stoeffer, Vorsitzender.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.

S. 420.2.1. Nr. 2874. **Schnau i. B.**
Johann Friedrich Dießlin, Landwirt in Heubronn, und Maria Barbara geb. Dießlin, Ehefrau des Landwirts Johann Friedrich Leisinger in Neuenweg, haben als Erben beantragt, ihren Bruder, den verstorbenen **Johann Jakob Dießlin**, geboren am 5. September 1861 in Neuenweg, zuletzt in Todtnau wohnhaft gewesen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag den 5. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Schnau anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Schnau i. B., den 4. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kuch.**

Konkursverfahren.

S. 430. **Breisach.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des **Karl Edert, Vätermeister** in Breisach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag den 3. Mai 1907, vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Grob. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Breisach, den 6. April 1907.
Birkenmeyer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

S. 454. Nr. 3964. **Freiburg.** Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Gottfried Andris** in Freiburg wurde heute am 6. April 1907, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Bauer** wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **27. April 1907** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte - Zimmer Nr. 8 - zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 6. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,
zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **27. April 1907** Anzeige zu machen.

Freiburg, den 6. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: **G. Zimmermann.**

Konkursverfahren.

S. 412. **Waldfisch.** In dem Konkurs über das Vermögen des **Holzhandlers Wilh. Gug** in Alt-Simmolswald soll Schlussverteilung erfolgen, wozu **12 705,24 M.** verfügbar sind.

Nach dem beim Gr. Amtsgericht hier auflegenden Schlussverzeichnis sind dabei **1205,73 M.** bevorrechtigte und **44 228,59 M.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Waldfisch, den 5. April 1907.
Der Konkursverwalter:
Joseph Nau.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.

S. 442. **Neustadt.** Landwirt **Karl Köfmeier** in Schwärzenbach wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom **27. März 1907** wegen Trunksucht entmündigt.

Neustadt, den 6. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Berisch.**

Bekanntmachung.

S. 443. **Erlingen.** Der am 12. Dezember 1874 zu Würsch geborene, verheiratete **Rappenmacher Franz Josef Burkart** wurde durch Beschluß vom 11. Februar 1907 wegen Verschwendung und Trunksucht entmündigt.

Erlingen, den 2. April 1907.
Grobh. Amtsgericht 11.

Etrafrechtspflege.
Ladung.

S. 428.3.2.1. Nr. 4275. **Mannheim.**
Jacob Kern, geboren am 2. Januar 1878 zu Schnegeheim, Amt Germersheim (Bayer), Schneider, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Q 7, 11, zurzeit unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreserveoffizier ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.

Derfelbe wird auf Anordnung des Grob. Amtsgerichts - Abt. 10 - hier selbst auf:

Freitag den 7. Juni 1907, vormittags halb 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht - erster Stock, Saal I - zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 St. P. O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 23. März 1907 verurteilt werden.

Mannheim, den 4. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 10: **Bertig.**

Ladung.

S. 456.3.2.1. Nr. 3836. **Schopfheim.**
Der am 21. September 1876 in Schwarzenbach a. Wald (Oberfranken, Bayern) geborene, zuletzt in Schopfheim wohnhafte, ledige **Ziegler Georg Dogler**, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. St. G. B.

Derfelbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf:

Freitag den 7. Juni 1907, vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Rörtach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Schopfheim, den 5. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Strohauer.**

Bermischte Bekanntmachungen.
Grundstücks-Verkauf.

Das in der Kaiserstraße Nr. 241 hier (Schattenseite) gelegene und mit seinem Garten auf die Amalienstraße stoßende Anwesen, mit einem Flächeninhalt von **8 a 05 qm** Hofreite nach **8 a 38 qm** Hof und Garten, somit **16 a 43 qm** Gesamtflächeninhalt, wozu auf gegen die Kaiserstraße ein dreistöckiges Herrschaftshaus mit zwei Seitenflügeln steht, ist auf **1. Oktober d. J.** zu verkaufen.

S. 449.3.2.1

Daselbe eignet sich vermöge seiner äußerst günstigen Lage und seiner Bauausstattungsgegenstände zur Einrichtung eines größeren Geschäfts- oder Warenhauses oder auch eines im weitesten Stadtteil noch fehlenden feineren Wirtschaftsstabliments.

Unterzeichnete Stelle erteilt nur **Selbstliebhabern** nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen.

Karlsruhe, den 4. April 1907.
Grobh. Hofbauamt.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an **Kohlen**, und zwar:

- 120 000 kg la. **Ruhrfettkohle**,
- 80 000 kg la. **Ruhrstarkohle**,
- 10 000 kg la. **Anthracitkohle**,

soll im Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer, sowie auf demjenigen Grob. Amtsstufe Mannheim-Stadt eingesehen werden.

Bewerber um die Lieferungen haben in ihrem Angebot die Bedingungen ausdrücklich anzuerkennen. Die Lieferungen versehen sich frei Station Wingoßheim.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Mittwoch den 24. April l. J., vormittags 10 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, an Grob. Verwaltung des polizeilichen Arbeitsamtes Kislau einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Kislau, den 6. April 1907.
Grobh. Verwaltung des polizeil. Arbeitsamtes.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum **Neubau eines Dienstgebäudes** für das **Damenamt** und den **Bezirksgeometer** in Kehl erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im **Afford** vergeben werden, und zwar:

- Bauarbeiten**, ca. 4500 M.,
- Wand- und Bodenbeläge:**
a. Verlegen von Boden- u. Wandplättchen, ca. 420 M.,

- b. Verlegen von Linoleum, ca. 160 M.,
- Glasarbeiten**, ca. 3800 M.,
- Schreinerarbeiten:**
a. Eigentliche Schreinerarbeiten, ca. 4400 M.,
- b. Treppen in Holz, ca. 2600 M.,
- Fußböden in Holz**, ca. 2370 M.,
- Holladenlieferung**, ca. 120 M.,
- Schlosserarbeiten**, ca. 3200 M.,
- Tüncherarbeiten**, ca. 2900 M.,
- Tapzierarbeiten**, ca. 240 M.,
- Installationsarbeiten:**
a. Gasleitung, ca. 500 M.,
- b. Wasserleitung, ca. 370 M.,
- Flüsterarbeiten**, ca. 650 M.,

Kläne und Bedingungen können in der Zeit vom **Dienstag den 9. bis Freitag den 19. April d. J.** während der üblichen Geschäftsstunden auf **unserem Baubureau im Studienhofgebäude** in Kehl eingesehen werden.

Die Angebote, für welche Formulare gegen Erlass der Selbstkosten erhältlich sind, müssen längstens **Freitag den 19. April d. J., vormittags 11 Uhr**, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf unserm Baubureau in Kehl eingereicht sein, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Für die Vergebung und Verbindung sind die Bestimmungen der Verordnungs-Grobh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend.

S. 462.2.1.

Brudsal, den 5. April 1907.
Grobh. Bezirksbauinspektion.

Solichwellen-Verdingung.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

3000 Stück Stahlschwellen aus deutschem Nierensholz nach Zeichnung und besonderen Bedingungen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „S. 447.2.1. Verdingung 22. April 1907“ versehen, spätestens

Montag den 22. April 1907, vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, den 5. April 1907.
Grobh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Am 1. Mai treten folgende Tarifnachträge in Kraft:

- III. Nachtrag zum Heft 6 (Direktionsbezirke Frankfurt a. M., Mainz und St. Johann - Saarbrücken - Südbahnhof).
- III. Nachtrag zum Heft 7 (Aachen und Mainz - Umschlagstationen - Südbahnhof).
- I. Nachtrag zum Heft 9 (Ausnahmetarif für Holz, Südwestdeutschland - Schweiz).

Die Nachträge enthalten verschiedene Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife, darunter Frachttarife für die neu benannten Stationen Gumbheim, Jfenburg, Keltterbach und Neu-Jfenburg. Durch Tarifberichtigungen in den beiden letztgenannten Nachträgen treten einige **Frachterhöhungen** ein, jedoch erst ab 1. August l. J.

Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.

S. 452

Karlsruhe, den 4. April 1907.
Grobh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Norddeutsch-Deutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 10. April l. J. werden ermäßigte Frachttarife für **Abhol- und Nachlieferung** nach **Süd** eingeführt. Nähere Auskunft erteilt die genannte Station.

S. 465.

Karlsruhe, den 6. April 1907.
Grobh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Norddeutsch-Deutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. April l. J. wird die Station **Wassel** des Eisenbahndirektionsbezirks **Altona** in den direkten Verkehr einbezogen, sowie Frachttarife für Tiere in Wagenladungen bei Verwendung von Wagen mit 7 und mehr Wägen eingeführt. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungsstellen.

S. 451.

Karlsruhe, den 7. April 1907.
Grobh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Rumänisch-Süddeutscher Güterverkehr.
Teil II Heft 1.

Auf 1. Mai 1907 werden die sämtlichen Frachttarife für die Station **Campinita** der rumänischen Eisenbahnen ohne Erlass aufgehoben.

S. 464.

Karlsruhe, den 6. April 1907.
Grobh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.